

Der große Paddel-Spaß

1000 Zuschauer beim Drachenboot-Festival in Friedrichstadt / Teilnehmer kämpfen mit Gegenwind

Helmuth Möller

Die Hänge beidseits des sechs Meter tiefen Westersielzuges waren voll besetzt; die Anfeuerungsrufe und der Jubel unbeschreiblich. „1000 Zuschauer dürfen hier teilnehmen“, signalisierte Organisator Dr. Lars Koltermann von der ausrichtenden Friedrichstädter Rudergesellschaft (FRG), „und die haben wir auch!“ Kräftig dazu beigetragen hat ganz sicher – neben den Teams – Moderator Kim Koltermann, der am Sonnabend sämtliche Rennen durchgehend kommentierte und das Publikum mitriss.

Im Jahr 2005 gestartet, wäre es diesmal eigentlich das 17. Drachenbootrennen – durch Corona-Ausfall im Vorjahr war dies nun erst das 16. Event. Apropos Corona: Es bestanden eng gefasste Regelungen – und das Ordnungsamt des Amtes Nordsee-Treene kontrollierte die Einhaltung.

Fantasievolle Teambezeichnungen

Das Publikum hatte auch weiteste Anfahrten nicht gescheut, um die 19 teilnehmenden Mannschaften lautstark anzufeuern. „Purples Kampfruderer“ unter Leitung von Kapitänin Svenja Schmidt (als Team seit 2014 beim Festival dabei) freuten sich über ihre Fans aus Leipzig, Wittenberg, Dessau – und natürlich aus der Heimatgemeinde Koldenbüttel. An fantasievollen Teambezeich-



Die teilnehmenden Teams legten sich mächtig ins Zeug.

Fotos: Helmuth Möller

nungen mangelte es nicht – hier eine kleine Auswahl: Danish Dynamite, Flintstones, U 96, Nordlicht, Eiderenten, Wannepaddler, St. Anner Kanonenboot.

Die Teams paddelten übrigens gegen den Wind – der ihnen aus Richtung Schleuse entgegenwehte – mit entsprechendem Wellengang. Dennoch: Für die 250 Meter lange Strecke benötigte das Siegerteam „Boßler“ lediglich eine Stunde und acht Minuten – gefolgt von der Mannschaft „Hol schon mal 16 Bier“, die 53 Sekunden später ins Ziel ruderte. „Boßler-Mannschaftskapitän Marcel Holst: „Wir nehmen jetzt das neunte Jahr in Folge teil und sind überglücklich.“

Gut vertreten war die DLRG Husum unter Leitung von Björn Tetens: mit Rettungswagen war die Organi-

sation an Land präsent – und mit einem Motorrettungsboot auf dem Wasser ständig in der Nähe der Drachenbootteams. Die Polizei war übrigens auch da – diesmal nicht dienstlich, sondern als Paddel-Team. „Wir möchten gern zeigen, dass wir auch sportlich etwas drauf haben, meinte Teammitglied Maike

Jacobsen: Die Formation erarbeitete sich unter der Bezeichnung „Nordlicht“ einen guten Platz im oberen Feld.

Die Drachenboote stellte die „Cargo Schiff“ aus Lübeck – und Chef Jens Barschant, der mit diesen Booten bereits einige Male in Friedrichstadt war, verteilte großes Lob: „Das ist die beste

Regatta, die wir im ganzen Land haben“

Herausragend ganz sicher auch dies: Seit Anbeginn an nimmt eine Husumer Formation teil – zunächst unter der Bezeichnung „Icehouse“ und diesmal unter dem Namen „Supertronic Digital“. In ausnahmslos jedem Jahr holte sich dieses Team, das überwiegend aus jungen Damen besteht (Leitung Sophie Petersen, 20 Jahre alt), den Sonderpokal für die besten Kostüme. In diesem Jahr traten sie als „Supersonic Wolves“ mit dem Titel „Rotkäppchen und die Wölfe“ an.

In insgesamt 40 Rennen traten die 19 Teams gegeneinander an. Und das traditionelle Schäfchenrennen gab es zwischendurch auch wieder. Den 1. Preis – einen Pizza-Ofen – gewann Paul Sanny.



Holten den Preis für die besten Kostüme: Die Wölfinnen und Wölfe machen sich auf dem Weg in ihr Boot.